

Rede zur Einbringung des Haushaltes 2015 "Stärken stärken"

28. Januar 2015

--- es gilt das gesprochene Wort ---

Sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderats,
sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Vertreter der Presse,
liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

Jürgen Klopp, Trainer eines Ihnen allen bekannten Fußball-Vereins, der im vergangenen halben Jahr eine eher schwierige Zeit hatte, hat vor kurzem einen aus meiner Sicht bemerkenswerten Satz gesagt. Als Kommentar zum vorletzten Tabellenplatz in der Bundesliga, der eine gute Chance bietet, nächstes Jahr gegen so illustre Vereine wie Arminia Bielefeld und Preußen Münster spielen zu dürfen, hat er gesagt: "Eigene Fehler haben wir eigentlich nicht gemacht."

Selbstkritik definiert man sicherlich anders. Wer in der Bundesliga auf einem Abstiegsplatz überwintert, sollte durchaus auch überlegen, wo die eigenen Probleme liegen.

Genau diese selbstkritische Analyse,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

haben wir in Nordkirchen in den vergangenen Jahren ausführlich gemacht. Wir haben unsere Finanzpolitik, die Struktur unserer Einnahmen und Ausgaben in jedem einzelnen Detail untersucht und haben sehr viele Dinge verbessert. Sicher - wir haben in den vergangenen Jahren auch von der guten wirtschaftlichen Lage insgesamt profitiert. Aber vor allem haben wir eigene Probleme gelöst und Fehler abgestellt.

Heute stehen wir in Nordkirchen, Südkirchen und Capelle insgesamt besser dar denn je, unsere Gemeinde hat sich hervorragend entwickelt. Und auch den Haushalt betreffend sind wir auf einem guten Weg, auch weiterhin. Gleichzeitig müssen wir in der Rückschau aber feststellen, dass wir finanzpolitisch ein schwieriges Jahr hinter uns haben und leider wohl auch weitere vor uns.

Die Ausgangslage Anfang 2014 war deutlich besser, als sich die Lage jetzt darstellt. Was uns in Nordkirchen aber von Borussia Dortmund unterscheidet, ist ganz einfach, dass wir auch in einer durchaus kritischen Lage das Unsrige geleistet, unsere Hausaufgaben gemacht und auch in einer schwierigen Situation viel erreicht haben, wenn auch nicht so viel, wie wir uns ursprünglich vorgenommen hatten.

Oder anders gesagt und im Rückschluss auf den eben genannten Trainer: Fehlende Selbstkritik können wir uns nicht vorwerfen. Stattdessen sind wir auch 2014 konsequent unseren Weg zur Haushaltskonsolidierung gegangen, trotz immer schwierigerer Rahmenbedingungen.

Genau das machen wir auch 2015, wie der vorliegende Haushaltsentwurf zeigt. Wir sparen überall dort, wo es möglich ist und drehen, wie man so schön sagt, jeden Euro zwei Mal um. Aber wir ergänzen diese sparsame Haushaltsführung um zwei wichtige Punkte:

Erstens: Es gibt auch weiterhin keine Kürzungen bei freiwilligen Leistungen und auch nicht in der Familienpolitik.

Und zweitens: Wir nehmen wichtige Investitionen in die Zukunft und unsere Infrastruktur vor.

Gerade Letzteres ist eine echte Herausforderung, wenn man sieht, dass wir im neuen Haushaltsjahr fast 5,5 Mio. Euro investieren wollen. Eine Summe, die über dem Investitionsvolumen der letzten 10 Jahre liegt. Aber eine Summe, die unsere Gemeinde braucht und die wir nach dem Motto "Stärken stärken" einsetzen werden.

Sehr geehrte Damen und Herren,

dieses Motto haben wir auch über den Gesamthaushalt gestellt. Es illustriert sehr gut, worum es gerade in diesem Haushaltsentwurf geht. Wir führen die positive Entwicklung unserer Gemeinde fort, indem wir an den Punkten ansetzen, die für diese Entwicklung verantwortlich sind und die wir so weiter ausbauen.

Die Projekte, die damit gemeint sind und die Sie im Haushaltsentwurf wiederfinden, sind zahlreich. In Nordkirchen sind dies besonders der zweite Teil der Ortskernsanierung mit dem Ludwig-Becker-Platz, die Neugestaltung des Platzes zwischen Bürgerhaus und Gesamtschule, die verkehrssichere Verlagerung der

Bushaltestellen an die Straße „Am Gorbach“, der barrierefreie Zugang zum Schlosspark und die Arbeiten im Umfeld des Jugendzentrums. Ebenso sind der Ausbau der maroden Straße „Am Gorbach“ und andere Straßenbau- und Kanalisationsmaßnahmen Teil unseres Investitionsprogramms.

In Südkirchen sind es die Erweiterung des Gewerbegebiets Wilhelm-Raiffeisen-Straße, das Neubaugebiet Hegekamp und die Regionale 2016 mit der WohnZukunft.

Diese gibt es natürlich auch in Capelle, wo der Dorfpark und seine Umgebung als zentraler Kern des Ortsteils entwickelt werden soll. Hier reden wir über eine Öffnung des Capeller Baches, den Bau einer Kleinsporthalle und barrierefreies Wohnen im Dorfpark. Nicht zu vergessen ist natürlich der barrierefreie Zugang zum Bahnhof.

2015 wird also ein Jahr der Investitionen, ein Jahr, in dem wir unsere Stärken weiter stärken wollen. Ich denke, die genannte Aufzählung kann sich sehen lassen. Sie zeigt, dass wir uns für 2015 viel vorgenommen haben. Am Ende dieses Jahres wollen wir sagen, dass wir zwar einerseits einen weiteren Schritt in Richtung unserer finanziellen Konsolidierung unternommen haben, aber gleichzeitig auch, dass sich unsere Gemeinde weiter positiv verändert hat und dass wir etwas für unsere Zukunft getan haben.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe schon gesagt, dass 2014 finanzpolitisch ein schwieriges Jahr war. Die Planung, das alte Haushaltsjahr mit einem leichten Überschuss abzuschließen, haben wir knapp verfehlt.

Das stellt aber nicht in Frage, dass es in den letzten Jahren insgesamt gelungen ist, den Haushalt der Gemeinde in sichereres Fahrwasser zu bringen und Schritt für Schritt zu sanieren. Im letzten Jahr habe ich gesagt, dass Optimismus angebracht ist, aber keine Euphorie. Daran hat sich nichts geändert.

Denn: Die Abweichungen vom Haushaltsplan, die letztlich dafür gesorgt haben, dass wir 2014 mit einem Minus von ca. 500.000 Euro abschließen werden, bestehen zumindest zum Teil aus schlichten Verlagerungen in das neue Jahr. Damit meine ich insbesondere knapp 300.000 Euro, die wir als Erträge aus dem Verkauf von Baugrundstücken im Baugebiet Hegekamp einkalkuliert hatten. Die Verzögerungen,

die bei der Genehmigung der Flächennutzungsplanänderung entstanden sind, waren für uns nicht zu steuern bzw. absehbar.

Ebenfalls hat sich die Gewerbesteuer leider nicht so entwickelt, wie wir das erwartet haben. Eine größere Nachveranlagung von 100.000 Euro findet sich im neuen Haushaltsplan, verändert aber eben nicht mehr das Ergebnis von 2014.

Dazu kommen schließlich noch Mehrausgaben, die ebenfalls nicht zu erwarten waren. Darunter sind insbesondere Leistungen im Zusammenhang mit Asylbewerberinnen und Asylbewerbern sowie Flüchtlingen zu nennen. Diesen Menschen zu helfen, verursacht natürlich Kosten. Ich habe schon beim Neujahrsempfang vor knapp drei Wochen darauf hingewiesen, dass wir dazu schon rein rechtlich gar keine Alternative haben.

Aber: Wir haben auch menschlich keine andere Möglichkeit. Menschen, die unter unvorstellbaren Belastungen zum Beispiel aus dem Bürgerkriegsland Syrien zu uns gekommen sind, können und wollen wir nicht vor unserer Haustür abweisen. Wenn das dann bedeutet, dass unsere Haushaltskonsolidierung nicht ganz so schnell voran geht, wie wir uns das erhofft haben, ist das ein sehr kleiner Preis für die Hilfe, die wir leisten können.

Wenn wir nun die verschiedenen Faktoren des letzten Haushaltsjahres zusammennehmen, können wir feststellen, dass wir mit den Herausforderungen sehr gut umgegangen sind. Wir haben in einer schwierigen Situation die richtigen Entscheidungen getroffen und damit letztendlich ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt.

Sehr geehrte Damen und Herren,

kommen wir damit zu den Vorzeichen für den Haushaltsentwurf 2015. Drei wichtige Vorgaben bilden dafür den Rahmen:

1. Die Einnahmen aus dem Gemeindefinanzierungsgesetz des Landes werden sich weiter verringern, und zwar um ca. 700.000 Euro.
2. Die Umlage für das Kreisjugendamt erhöht sich um ca. 600.000 Euro. Und:
3. Die Aufwendungen im Asylbereich werden weiter steigen, wir rechnen mit ca. 230.000 Euro.

Bei einem Haushaltsvolumen von ca. 18 Mio. Euro insgesamt ist klar, dass diese drei Punkte für uns auch erneut eine Herausforderung sein werden. Ein ausgeglichener Haushalt ist unter diesen Vorzeichen nicht möglich - wohl aber eine seriöse und vorsichtige Haushaltspolitik, die das Minus in einem möglichst geringen Rahmen hält. Den Weg sparsamen und effektiven wirtschaftlichen Handelns wollen wir also 2015 weitergehen.

Wenn ich das an dieser Stelle einwerfen darf: Eine wichtige Voraussetzung für ein solches wirtschaftliches Handeln ist ein gutes Controlling im Laufe des Jahres. Denn nur wenn wir so genau wie möglich wissen, wo wir im Laufe des Jahres stehen, können wir bei eventuell problematischen Entwicklungen gegensteuern.

Deshalb werden wir ab 2015 jeweils zum Ende des zweiten und dritten Quartals Budgetberichte vorlegen und diskutieren. Dabei wollen wir insgesamt die bisherigen Kennzahlen und Leistungsdaten nochmals überdenken, um ein aussagekräftiges und überschaubares System steuerungsrelevanter Daten zur Verfügung zu stellen. Ich hoffe, Sie stimmen mir zu, dass wir so einen guten Weg gefunden haben, um die politischen Gremien rechtzeitig und angemessen über den jeweiligen aktuellen Finanzstatus zu informieren.

Sehr geehrte Damen und Herren,

kommen wir damit zu den konkreten Zahlen des vorliegenden Haushaltsplanes. Die fast 1,5 Mio. Euro Mehrausgaben und fehlenden Einnahmen, mit denen wir rechnen müssen, habe ich ja bereits dargestellt. Davon abgesehen ergeben sich keine wesentlichen Änderungen in der Ertrags- und Aufwandslage der Gemeinde. Dennoch planen wir „nur“ mit einem Fehlbetrag von ca. 889.000 Euro, also rd. 600.000 Euro weniger als die eingetretenen externen Verschlechterungen.

Das mag unter den genannten Voraussetzungen gar nicht so schlecht klingen, ist aber im Hinblick auf die Zukunft nicht unproblematisch. Denn nach den momentanen Erkenntnissen müssen wir auch für die kommenden Jahre mit ähnlichen Defiziten rechnen.

Solche Blicke in die Glaskugel sind natürlich immer schwierig, weil viele Faktoren von außen die Lage beeinflussen können. Für den Moment müssen wir aber sehen: Bund und Land treffen finanzpolitische Entscheidungen, die aus ihrer Sicht verständlich sein mögen, die aber definitiv nicht im Interesse der Kommunen liegen.

Wenn der Bundesfinanzminister Schäuble also über die berühmte "schwarze Null" redet, die er mit dem Bundeshaushalt plant, so muss das den Verantwortlichen in den Städte- und Gemeinderäten der ganzen Republik leider sauer aufstoßen.

Und auf Landesebene bleibt festzuhalten, dass die laufenden finanziellen Zuweisungen für unsere Gemeinde immer weiter sinken, während die Aufgaben steigen. Gleichzeitig sind es insbesondere die ländlichen Kommunen, die trotz steigender Verteilungsmasse Ertragseinbußen zu verzeichnen haben.

Hier stimmt leider ganz grundlegend etwas nicht, was Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker jeglicher parteipolitischer Zugehörigkeit schon lange bemängeln. Für uns bedeutet dieses Missverhältnis nichts anderes, als dass es auch in den kommenden Jahren weiterer erheblicher Maßnahmen bedarf, um den fortschreitenden Verzehr unseres Eigenkapitals zu stoppen.

Hier müssen wir genau analysieren, was wir noch tun können, über die Maßnahmen der vergangenen Jahre hinaus. Insoweit beabsichtigen wir, gemeinsam mit Ihnen,

sehr geehrte Mitglieder des Rates,

in den kommenden Monaten erneut den Haushalt zu analysieren und über mögliche Perspektiven zum Haushaltsausgleich zu diskutieren. Auch mit den Bürgerinnen und Bürgern wollen wir in der ersten Jahreshälfte über die finanzielle Situation der Gemeinde Nordkirchen, die anstehenden Projekte, die Notwendigkeit von Investitionen und die Erhaltung und Verbesserung der Infrastruktur von Nordkirchen diskutieren.

Aber,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

wie ich eingangs schon gesagt habe: Wir haben auch bisher unsere Hausaufgaben schon sehr genau gemacht und Einsparpotentiale gefunden und genutzt. Diese Menge ist aber endlich und ich wage zu prophezeien, dass dort nicht mehr viel Raum ist.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wenn wir also in der beschriebenen Situation unser Eigenkapital verzehren bzw. dazu gezwungen sind, es zu verzehren, ist es umso bedeutsamer, dass wir auch in unser Tafelsilber investieren. Das ist wichtig um erstens die Werte, die in großer Zahl in unserer Gemeinde vorhanden sind, zu erhalten. Aber zweitens geht es natürlich wie eben bereits angedeutet auch darum, den Menschen in unserer Gemeinde eine gut ausgebaute und effektive Infrastruktur zu bieten und damit die Lebens- und Wohnqualität in unseren Orten zu erhalten und im Wettbewerb mit anderen Wohn- und Arbeitsstandorten zu steigern.

Dafür nehmen wir 2015 5,5 Mio. Euro in die Hand. Dieses erhebliche Investitionsvolumen liegt über den Zahlen der vergangenen 10 Jahre. Selbst im ersten Abschnitt der Ortskernsanierung - immerhin ja ein wirkliches Mammutprojekt für uns - lag das Volumen "nur" bei 4,7 Mio. Euro. Das wollen wir 2015 im Interesse der Attraktivität und nachhaltigen Entwicklung der Gemeinde Nordkirchen noch steigern.

Realisieren können wir diese Investitionen nur durch entsprechende Kredite, deshalb bewegt sich die Summe der Investitionskredite der Gemeinde auch insgesamt auf einem relativ hohen Niveau. Bei den derzeitigen Zinsen ist das aber eine verhältnismäßig günstige Methode zur Finanzierung. Zudem kann nur so der Forderung aus dem Haupt- und Finanzausschuss aus den letztjährigen Haushaltsberatungen Rechnung getragen werden, die Substanz unseres Sachanlagevermögens zu erhalten.

Dies in der jetzigen Tiefzinsphase zu unternehmen, ist finanzpolitisch sinnvoll. Sobald diese Phase endet, ändert sich das natürlich. Insofern können Investitionen "auf Pump" auch keine Dauerlösung sein, sondern wir können nur in diesem Moment die Gunst der Stunde nutzen, um Belastungen des Haushalts durch Zinsen und Tilgungen in der Zukunft nicht ausufernd zu lassen.

Ich gebe zu: Der Zusammenhang zwischen dem Anlagevermögen, Abschreibungen darauf, Investitionen und Wertverlusten ist nicht ganz einfach zu erklären. Lassen Sie mich deshalb einen kurzen Versuch machen, dies zu veranschaulichen.

Die Abschreibungen auf unser Vermögen belaufen sich im Jahr auf ca. 2,5 Mio. Euro. Das ist der Wertverlust, dem wir Jahr für Jahr gegenüberstehen. Alleine zum Werterhalt müssten wir also auch diese Summe wieder investieren.

Wenn wir nun wie im vergangenen Jahr 4,7 Mio. Euro oder wie 2015 sogar 5,5 Mio. Euro investieren wollen, bedeutet das einen Wertzuwachs, über den wir uns freuen, aber das Geld muss natürlich irgendwo herkommen. Günstige Kredite sind die eine Quelle, Zuwendungen für Investitionsmaßnahmen aus verschiedenen Fördertöpfen sind die andere.

2014 haben wir von den 4,7 Mio. Euro an Auszahlungen für Investitionen rd. 2,8 Mio. Euro an Einzahlungen für Investitionen erhalten können, also fast 60%. In 2015 gelingt es uns wieder, eine ähnliches Ergebnis zu erreichen. Das ist eine ganz hervorragende Quote, die auch hohe Investitionen in die Zukunft unserer Gemeinde rechtfertigt. Und unser Anlagevermögen wird dadurch nicht nur erhalten, sondern sogar gesteigert. Trotz der insgesamt schwierigen Lage machen diese Investitionen also auch finanziell Sinn und bringen uns weiter.

Prof. Rainer Klenke, unser Regierungspräsident, hat in diesem Zusammenhang im Rahmen seines Neujahrsempfangs vor knapp zwei Wochen gesagt, dass "Finanzen und Strukturpolitik" zusammengehören. Dem kann ich nur zustimmen, genauso wie seinem folgenden Statement, dass es zwei Dinge gibt, an denen man trotz aller Zwänge nicht sparen sollte: Erstens ist das die Kultur, zweitens die Vitalisierung der Innenstädte.

Diesen Leitsatz möchte ich auch für uns gern übernehmen, wobei ich unter der Kultur auch die Kultur unseres Zusammenlebens im Ort, die maßgeblich vom Ehrenamt, von Vereinen und Verbänden geprägt wird, fassen möchte. Und insofern lässt sich unser finanzpolitischer Kurs auf drei einfache, kurze Sätze bringen:

1. Wir sparen, wo es möglich ist.
2. Wir investieren, wo es sinnvoll ist.
3. Wir fördern, was unsere Gemeinde braucht.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe ja schon gesagt, dass wir im Gesamtergebnisplan bei einem Minus von rd. 889.000 Euro liegen. Dieses entsteht aus Einnahmen von knapp 18,4 Mio. Euro, denen wiederum Ausgaben in Höhe von rd. 19,3 Mio. Euro gegenüberstehen. Um eine Reduzierung der allgemeinen Rücklage werden wir deshalb nicht herunkommen, 2015 nicht und auch nicht im Planungszeitraum bis 2018.

Bei den liquiden Mitteln rechnen wir mit einem negativen Saldo von 424.482 Euro. Für die kommenden Jahre ist hier allerdings wieder eine positive Entwicklung zu erwarten, weil wir dann weniger investieren wollen. Im Umkehrschluss sorgt eben unsere hohe Investitionstätigkeit in 2015 auch für eine hohe Belastung der Liquidität.

Deshalb sieht der Entwurf der Haushaltssatzung in § 5 einen um 200.000 Euro erhöhten Höchstbetrag der Kredite im Vergleich zum Vorjahr zur Liquiditätssicherung von 9 Mio. Euro vor. Die Festsetzung dieses Höchstbetrages bedeutet nicht, dass Ende 2015 Liquiditätskredite in dieser Höhe bestehen müssen - nur, dass es im Bedarfsfall möglich ist.

Fast alle unserer Liquiditätskredite - rd. 6,6 Mio. Euro Ende des vergangenen Jahres - bestehen im Übrigen aus Geldmarktkrediten mit fester Zinsvereinbarung, nur geringe Summen sind teure Kontokorrentkredite.

Wenn wir genauer auf die geplanten Erträge blicken, ist zunächst die Entwicklung der Gewerbesteuer zu sehen. Für 2015 erwarten wir eine leicht positive Entwicklung im Vergleich zum Vorjahresergebnis. Das ist sehr vorsichtig gerechnet, weil nach wie vor sehr viele verschiedene, von uns nicht beeinflussbare, Faktoren hier Einfluss nehmen und die Summe nur schwer prognostiziert werden kann. Insofern ist also trotz guter Konjunkturlage eine eher konservative Schätzung sinnvoll.

Die leider sinkenden Schlüsselzuweisungen habe ich schon erwähnt - ca. 1,5 Mio. Euro im Vergleich zu knapp über 2,2 Mio. Euro 2014. Erhöhte Erträge erwarten wir dafür aus dem Verkauf von Baugebieten, insgesamt rund 720.000 Euro. Aber natürlich kann man jedes Grundstück nur einmal verkaufen, entsprechend ist in den kommenden Jahren dann mit geringeren Erträgen zu rechnen.

Bei den Ausgaben ist es so, dass die Personalkosten trotz der Tarifsteigerungen und trotz neuer Aufgaben zum Beispiel im Tourismusbereich nur gering steigen. Hier

macht sich bei nur knapp 35.000 Euro Mehrkosten bemerkbar, dass durch die Neuorganisation in der Verwaltung Einsparungen realisiert werden konnten. An dieser Stelle sei erwähnt, dass die Verschiebungen zwischen einzelnen Produkten im Haushaltsplan der Neuorganisation der Verwaltung zuzuschreiben sind.

Bei den Sach- und Dienstleistungen können wir nahezu das Niveau des Vorjahres halten. Zwar besteht immer das Risiko, dass plötzlich eintretende Schäden Kosten verursachen, aber hier macht sich unsere sparsame Haushaltsführung trotzdem deutlich bemerkbar. Die Stromkosten konnten wir zum Beispiel senken, für die Straßenunterhaltung und Kanalsanierung wird dafür deutlich mehr eingeplant, was zustandsbedingt auch nötig ist.

Wirkliche Kostentreiber sind dagegen unsere Transferaufwendungen, vor allem bei den Summen, die zum Kreis Coesfeld fließen. Bei einer Kreisumlage von knapp 5,5 Mio. Euro wandern 30,1 Prozent der Erträge der Gemeinde Nordkirchen in die Kreisumlage, immerhin eine Steigerung von 2,4 Prozent. Und dabei ist die spitz abgerechnete Beteiligung an den Kosten der Umsetzung des SGB II noch nicht einmal mit eingerechnet.

Ebenfalls schon erwähnt habe ich die steigenden Aufwendungen für Asylbewerber. Wir veranschlagen hier zusätzlich 230.000 Euro für das neue Haushaltsjahr, mehr als doppelt so viel wie im Haushaltsplan 2014.

Weitgehend stabil bleiben dagegen unsere Zinszahlungen. Durch Umschuldungen ist es uns gelungen, von den zurzeit extrem niedrigen Zinsen so zu profitieren, dass auch in den Planungen bis 2018 nur geringe Schwankungen unserer Finanzaufwendungen zu erwarten sind.

Sehr geehrte Damen und Herren,

lassen Sie mich von den nackten Zahlen des Haushaltsentwurfes wieder dazu kommen, was wir damit bewirken wollen. In den vergangenen Jahren waren das viele Investitionen in die Familiengerechtigkeit unserer Gemeinde, Investitionen darin, dass wir attraktive Angebote in vielfältigen Bereichen auf die Beine gestellt haben.

Diese Investitionen gibt es natürlich auch weiterhin. Aber: Dieses Jahr stellen wir diesen Investitionen "in Köpfe" auch mehr Investitionen in Baumaßnahmen zur Seite. Auf die zahlreichen Beispiele habe ich ja schon hingewiesen.

Und bei aller Kritik am Land, die ich genannt habe, muss hier auch festgestellt werden, dass uns das Land dabei deutlich hilft. Die bisherige Förderung aus 2012 für die Schloßstraße, den Kreisverkehr und den Platz am Wehrturm von 1.172.000 Euro waren schon ein gehöriger Batzen. Fast 650.000 Euro haben wir jetzt für die weitere Umgestaltung des Ortskerns erhalten, und alleine für die Rampe am Bahnhof erwarten wir eine Zuweisung von 900.000 Euro: Ohne die Landeszuweisungen,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

wären viele unserer Investitionen nicht möglich.

Aber, wie schon dargestellt, strengen wir uns natürlich auch selbst ganz schön dafür an, um diese Dinge möglich zu machen, um eben unsere Stärken zu stärken. Dafür brauchen wir zwangsläufig in diesem Jahr neue Kredite. Auch im Saldo unserer Finanzierungstätigkeit, also wenn wir die Tilgung alter Kredite gegenrechnen, bleibt eine Nettoneuverschuldung von rd. 1,8 Mio. Euro. Das ist die Kehrseite unserer erfreulichen und nötigen Investitionen - aber bei einem Gesamtvolumen von 5,5 Mio. Euro für diese Maßnahmen halte ich das für vertretbar. Wir nutzen diese Summe für die Zukunft der Gemeinde.

Es gilt: Wenn die Abschreibungen auf Dauer höher sind als die Investitionen, fällt es vielleicht leichter, einen einzelnen Haushalt auszugleichen. Es bedeutet aber auch, dass man dann von der Substanz lebt. Es kommt auf das Augenmaß an, das richtige Verhältnis zwischen dem Erhalt des Anlagevermögens und der Höhe der Verschuldung.

Über dieses Augenmaß verfügt der vorliegende Haushaltsentwurf. Er baut unsere Stärken aus und stärkt sie. Er schließt auch Lücken, die in den vergangenen Jahren notwendigerweise geblieben sind.

Sehr geehrte Damen und Herren,

2015 wird sicher ein ereignisreiches Jahr für unsere Gemeinde. Ein Haushaltsplan kann immer nur versuchen, die kommenden Ereignisse in Zahlen darzustellen. Aber

er ist die Grundlage für die Entwicklung, die wir gestalten wollen - und ich freue mich darauf, diese Grundlage in den kommenden Wochen mit Ihnen zunächst in den Ausschüssen und dann hier im Rat zu diskutieren.

Ich bin überzeugt davon, dass der vorliegende Haushaltsentwurf eine sehr vernünftige Steuerung unserer Finanzen vorschlägt. Und er enthält viele Maßnahmen, die für unsere Zukunft von großer Bedeutung sind, vielleicht noch mehr, als das in den vergangenen Jahren der Fall war.

Nordkirchen, Südkirchen und Capelle bilden zusammen eine starke Gemeinde, die wir weiter stärken wollen. Dabei setzen wir klare Prioritäten, in diesem Jahr ganz besonders für wichtige Baumaßnahmen. Es gibt viele Dinge, die wir uns gerne leisten würden, wenn mehr Geld da wäre. Aber die wichtige Begründung bei jeder neuen freiwilligen Ausgabe, die wir tätigen, lautet nicht etwa "Das wäre schön!" oder "Das hätten wir gerne!"

Ganz im Gegenteil, die einzige wirkliche Begründung für Mehrausgaben lautet: "Das bringt uns voran!" Familiengerechtigkeit bringt uns voran, Tourismus- und Wirtschaftsförderung bringen uns voran, die Ortskernerneuerung bringt uns voran. Das ist deutlich in die Zeilen unseres Haushaltsplans geschrieben.

Sehr geehrte Damen und Herren,

lassen Sie mich abschließend unseren mittlerweile nicht mehr ganz neuen Kämmerer Bernd Tönning erwähnen. In diesem Haushaltsentwurf steht viel in seiner Handschrift geschrieben. Dafür und für die gute Zusammenarbeit bin ich dankbar. Und das gilt für die gesamte Gemeindeverwaltung. Ich kann mir jedenfalls kein besseres Team wünschen und danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr großes Engagement.

Und Ihnen, liebe Ratsmitglieder, danke ich für die Geduld! Der Haushaltsentwurf 2015 liegt jetzt vor. Lassen Sie uns darüber sprechen, wie wir in diesem Jahr unsere "Stärken stärken"!

Vielen Dank.